

vermischt. Nach kurzem Kochen wurden 4 Tropfen konz. Salzsäure zugesetzt und noch 2 Minuten im Sieden erhalten. Nach Zugabe von 50 ccm Wasser entstand eine Trübung, die beim Erkalten zur Ausscheidung von orange-gelben Krystallen führte, die nach kurzem Stehen abgesaugt wurden. Es wurden 83 mg = 35% d. Th. erhalten, die bei 113—114,5° schmolzen. Der Mischschmelzpunkt mit dem 2,4-Dinitro-phenylhydrazon der Acetalinaldehydsäure¹⁾ lag bei 113—114,5°.

Wir danken Herrn Strain von der Stanford University (USA.) bestens für die Überlassung von Vergleichssubstanz.

¹⁾ Strain, J. Amer. chem. Soc. 57, 758 (1935).

Berichtigung

zu K. v. Auwers u. A. E. Nold, Über Dihydronaphtho-pyrazole und -isoxazole, J. prakt. Chem. [2] Bd. 150

S. 58, Zeile 14 von oben:

statt „dem N-Alkyl-dihydronaphtho-pyrazolon“

lies: „den N-Alkyl-dihydronaphtho-pyrazolen“.

S. 64, Zeile 21/22 von oben:

zwischen „ihnen“ und „durch“ schalte ein:

„und der acetonischen Mutterlauge von III (etwa 1 g).

S. 65, Zeile 8 von oben:

statt „Semicarbazid“ lies: „Hydroxylamin“.

S. 65/66, letzte und erste Zeile:

statt „Natriummethylat“ lies: „Natrium“.